

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Nebengespaltene Nonpareilzeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die viergespaltene Reklame-Beitrag 2 Mk. — Für Wochenblätter Sonderpreis  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark.  
bei Vorbestellung 1/2, 1/3 bezw. 1/4.

Nr. 183

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 50

2. Jahrgang

## Fragen der Zukunft.

Die innere Lage Polens hat sich trotz der Erledigung der heftigsten Agrarfrage im Reichstag noch nicht ganz geklärt. Durch die Annahme des neuen Agrargesetzes, der die alten Anschauungen von dem Werte des Großgrundbesitzes für überwunden erklärt, hat die rechte Partei eine große Niederlage erlitten und das Selbstbewußtsein in dem sozialistischen Lager ist merklich gestiegen. Polen soll nun eine großzügige Agrarordnung bekommen, deren Grundzüge auf breitem sozialistischen Boden ruhen. Der Entwurf des neuen Gesetzes erkennt dem Gutbesitzer das Recht der Beibehaltung nur eines bebauten Vorwerks zu, auf welchem er oder seine Familie die Wirtschaft versteht. Der persönliche Landbesitz, der keinem Zwangsankauf seitens des Staates unterliegt, wird von 60 bis 180 Hektar betragen. In den Teilen des ehemaligen preussischen Gebietes und in den Ostgebieten kann dieser Besitzstand, sofern es den Interessen des Staates entspricht, bis 400 Hektar betragen. Grundbesitze, die schlecht bewirtschaftet werden oder für die Landesproduktion schädlich sind, unterliegen dem gänzlichen Zwangsverkauf. Der Staat, Landwirtschaftsverbände und Gemeinden haben das Recht, auf einer Fläche von mehr als 300 Morgen eigene, selbständige Wirtschaften zu errichten. Zur Verzellierung und Kolonisierung sollen u. a. Güter aus „tolerantem“ (Kloster- und ähnliche Güter) dienen, ferner Güter, die während des Krieges von Kriegsgewinnern oder von Landbesitzern erworben wurden. Der Staat soll Musterwirtschaften, Versuchsstationen, landwirtschaftliche Schulen und Institute schaffen, die zur Hebung des Landwirtschaftslebens unumgänglich notwendig sind. Alle Wälder, mit Ausnahme der kleineren und der im Privatbesitz befindlichen, gehen in das Eigentum des Staates über.

Dieser großzügige Entwurf dient nun dem Verfasser des neuen Agrargesetzes für die Republik Polen als Grundlage. Er enthält auch eine Stelle, die sich gegen eine etwaige Einmischung fremdländischer Elemente in die Agrarangelegenheiten Polens im vornherein mit aller Entschiedenheit verwarft.

Die sogenannte Landarbeiterfrage dürfte also durch die Verwirklichung dieses Entwurfs, also durch die Kolonisierung der aufgeteilten Güter zu lösen sein. Der Familienbetrieb, der nur in den unteren landwirtschaftlichen Betriebsgrößen herrscht, wird immer mehr Wurzel fassen und dem Staate ohne Zweifel einen großen Nutzen bringen. Das brachliegende Land kommt unter den Pflug und die Ernterträge im Land würde mit jedem Jahre zunehmen. Der Staat, der von seinen Angehörigen Steuern erhebt, würde seinen Sädel füllen können, denn der arme Kleinbauer zahlt verhältnismäßig mehr Steuern als der reiche, feudale Großgrundbesitzer. Also hat die sozialistische Agrarreform vom volkswirtschaftlichen Standpunkt der neuen Zeit ihre Vorteile. Sie ist jedoch der Idee des Großgrundbesitzes hinderlich im Wege, genügt aber den Ansprüchen der demokratischen Gegenwart.

Der wichtige Fieb, der durch die nicht ohne Standpauken im Reichstag durchgebrachte Agrarordnung den „Großagrariern“ verleiht worden ist, hat in die Regierungskreise Mißstimmung hineingebracht. Der Regierungskörper, der sich bei uns noch immer langsam und stoßweise ergänzt, soll, wie in Warschau verlautet, noch in diesen Tagen eine Umbildung erfahren. Die Notwendigkeit der Änderungen an leitenden Stellen ist besonders während der letzten Reichstagsverhandlungen über die Arbeitslosenfrage in Warschau mit aller Schärfe betont worden. Die Reichstagsparteien unterhandeln schon untereinander wegen der künftigen Besetzung der Ministerstellen, sie warten nur auf die Rückkehr des Ministerpräsidenten Ignacy Paderewski, den wichtige Angelegenheiten noch an der Seine zurückhalten. Dort unterhandelt er mit der Entente wegen Galizien, über dessen Schicksal noch immer das Damoklesschwert schwebt, und wendet gleichzeitig alle seine diplomatischen Kräfte an, um vom Kaiserreich gewisse Änderungen des Minoritätengesetzes und der Polen aufgestellten wirtschaftlichen Bedingungen zu erwirken. Er stützt sich auf die Polen feierlich zugesicherte Souveränität und verlangt, daß die Entente es zu Gefeh werden lasse, daß der zahlreichen unter deutschen

Herrschaft befindlichen polnischen Bevölkerung die selben Vorrechte in bezug auf Sprache und Kultur gewährt werden, wie sie der deutschen Bevölkerung, die durch den Friedensvertrag polnische Staatsbürger werden, zuerkannt worden sind. Ferner will der Ministerpräsident die Streichung des Punktes 6 des Vertrages mit Polen (Internationalisierung der Weichsel) durchsetzen, dann eine Änderung zu den Zollbestimmungen in dem Sinne, daß bis zu dem Augenblick, da die polnische Regierung den Zolltarif festgelegt haben wird, die durch die alliierten und assoziierten Staaten nach Polen importierten Waren keinem höheren Zoll unterliegen werden, als dem, der in Rußland bis zum 1. August 1914 in Kraft gewesen war. Der polnische Staat hat bereits als Grundlage seines provisorischen Tarifs den russischen Tarif angenommen.

Ob die Einwendungen Paderewskis ein Ergebnis zur Folge haben werden, ist fraglich. Jedoch halten die Vertreter Polens in Paris es als ihre Aufgabe, der im Lande herrschenden Stimmung gegen jede Einschränkung der Souveränität Polens Rechnung zu tragen. Die Ausichten sind indes trübe, da der Fünfterrat mit einer auffallenden Parteilichkeit an seinen Beschlüssen festhält.

## Deutschösterreich im Völkerbund.

Wien, 14. Juli.

Endlich scheint das Ende der peinlichen Geduldprobe gekommen zu sein, auf die die Pariser Konferenz Deutschösterreich seit so vielen Wochen gestellt hat. Nunmehr liegt die Antwort Clemenceaus auf die Note Dr. Renners vom 23. Juni, betreffend den Völkerbund vor. Ohne den meritorischen Inhalt dieser Antwort überschätzen oder etwa gar die Geschmeidigkeit der französischen Phrasologie unterschätzen zu wollen, so schreibt das „N. W. Z.“ muß anerkannt werden, daß der französische Ministerpräsident Worte gefunden hat, in denen sich nicht nur ein freundliches Entgegenkommen manifestiert, sondern auch eine bemerkenswerte Anerkennung der bisherigen Politik der deutschösterreichischen Regierung. Clemenceau erklärt, daß die alliierten und assoziierten Hauptmächte glücklich sind, zu erfahren, daß die deutschösterreichische Regierung dem Entwurfe eines Völkerbundes zustimmt und daß sie auch die seitens der deutschösterreichischen Delegation gestellte Bitte um Aufnahme Deutschösterreich in den Völkerbund würdigen. Sie erklären auch, daß sie nach Gebühr die Beweise schätzen, die Deutschösterreich bisher durch seine Haltung für seine guten Absichten gegeben hat, und sie sehen keinen Grund gegen die Zulassung Österreichs zum Völkerbunde nach Ratifikation des Friedensvertrages und in dem Falle, daß Deutschösterreich eine verantwortliche Regierung besitzt und diese Regierung gezeigt haben wird, daß sie ihre internationalen Verpflichtungen erfüllen will und kann. Unter diesen Bedingungen wollen sie die Kandidatur Deutschösterreichs für die Zulassung zum Völkerbunde unterstützen. Es fehlt selbstverständlich nicht an einer kleinen Spitze gegen Deutschland, indem Clemenceau betont, daß die Entente-mächte Wert darauf legen, daß der Völkerbund sich so rasch als möglich allen Nationen öffne, in welche man das Vertrauen setzen kann, daß sie die von den Mitgliedern des Völkerbundes übernommenen Verpflichtungen erfüllen wollen. Dagegen wird auch noch Professor Lammasch für seinen Entwurf eines internationalen Gerichtshofes ein Kompliment gemacht und versichert, daß dem Völkerbund seine Vorschläge unterbreitet werden. In Konsequenz der in Aussicht gestellten Aufnahme Deutschösterreichs in den Völkerbund gibt Clemenceau außerdem beruhigende Erklärungen bezüglich der Freiheit der Durchfuhr und sonstiger billiger Behandlung des Handels.

Bei diesem Entgegenkommen Clemenceaus, so referiert es im Meritorischen der Note ist, im Zusammenhang mit der Nachricht von dem Verzicht auf den verhängnisvollen § 49 des Friedensvertrages, der alles deutschösterreichische Eigentum in den Nationalstaaten diesen auslieferte, kann bei aller Vorsicht, sich keinen übertriebenen Hoffnungen hinzugeben, doch die Tatsache nicht geleugnet werden, daß sich in Paris ein wesentlicher Umwandlung vollzogen hat. Es ist auch zu erwarten, daß noch einige der schwersten wirtschaft-

lichen Belastungen des Friedensvertrages abgemildert werden.

Die Zulassung zum Völkerbund wäre der erste Schritt auf der Bahn zu einer Revision jener Friedensbedingungen, die unter dem Druck der Verhältnisse hätten unterschrieben werden müssen, die aber den Wiederaufbau Deutschösterreichs verhindern oder zumindestens ungeheuer erschweren würden. Wir haben an dieser Stelle schon wiederholt der Ansicht Ausdruck verliehen, daß nur auf dem Wege des Völkerbundes gutgemacht werden kann, was auf der Pariser Friedenskonferenz in so vieler Hinsicht schlecht gemacht worden ist. Die Nachrichten der letzten Tage aus Amerika und England beweisen, daß auch in diesen Ländern die politische Einsichtigen vom Völkerbund eine Korrektur, eine Milderung der Härten des Friedens, der in Paris diktiert wird, erwarten. In diesem Moment liegt die Bedeutung der entgegenkommenden Note Clemenceaus, die die Aufnahme Österreich-Ungarns in den Völkerbund in sichere, hoffentlich möglichst nahe Aussicht stellt.

## Österreichs neue Gegenvorschläge.

Berlin, 15. Juli. (P. A. Z.)

Die österreichische Delegation in Saint-Germain hat der Entente eine neue Note überreicht, welche die Gegenvorschläge zu allen Punkten des Friedensvertrages enthält. Der erste Teil der Note bezieht sich auf die Frage der Staatszugehörigkeit, die nationalen Minderheitsrechte und die Arbeiterfrage.

## Aufruf der Österreichischen

### Kommunisten und Sozialisten.

Berlin, 15. Juli. (P. A. Z.)

Die kommunistischen und sozialistischen Arbeiterverbände in Deutschösterreich haben einen Aufruf an die Proletarier aller Länder erlassen. Sie weisen auf den blutdürstigen Imperialismus und die beschlossene Intervention in Rußland und Ungarn hin und fordern das Proletariat zur Anbahnung einer internationalen Solidarität auf. Die Kommunisten wollen am 20. Juli nach außen hin ihren Willen und ihre Bestrebungen durch Veranstaltung von Straßenumzügen in den Städten und Dörfern kundgeben.

## Der Kaiserprozeß in London.

„Telegraph“ meldet aus Paris: „New-York Herald“ erzählt, wie der Dreiertrat zu dem Beschluß kam, den Kaiser in London vor ein Gericht zu stellen. Danach habe Lloyd George während einer Pause, die in den Beratungen eintrat, plötzlich gesagt: „Sind Sie dagegen, daß der Prozeß in London stattfindet?“ Wilson und Clemenceau warfen einander Blicke zu. Clemenceau, der, wie in Paris verlautet, dem Prozeß skeptisch gegenübersteht, zuckte die Achseln, als ob er sagen wollte: Nun meinestwegen. Wilson erklärte das selbst. Hierauf wurden die unterbrochenen Verhandlungen wieder fortgesetzt. Es wurden keinerlei schriftliche Abmachungen getroffen.

Laut Pressbureau Radio berichtet „New-York Herald“, daß in Deutschland ein neuer Nationalismus ausbricht und daß die Alliierten dadurch, daß sie auf der Auslieferung des Kaisers bestehen, viel in dieses Feuer gießen.

Dasselbe Blatt meldet aus Paris, die Franzosen fürchteten, daß bei einer in London stattfindenden Verhandlung gegen den Kaiser die Einflüsse der englischen Dynastie, die mit den Hohenzollern so nahe verwandt sei, mildernd auf das Urteil wirken könnten.

Lambert fragte im Unterhause, ob Vorsichtsmaßregeln getroffen worden seien, um eine Rückkehr des Kaisers nach Deutschland und damit die Möglichkeit weiterer englischer Menschenverluste zu verhindern. Bonar Law erwiderte: Alle Schritte, die wir in dieser Richtung für nötig hielten, sind getan worden.

Das Mitglied der Arbeiterpartei Thorne fragte, ob Bonar Law sich besser bewußt sei, daß in England und insbesondere in London eine starke Strömung dagegen sei, daß der frühere deutsche Kaiser nach London gebracht werde.

Der Vertreter der Bergarbeiter Stanton sagte, daß auch in der Provinz eine sehr starke Stimmung dagegen sei.

Der Amsterdamer Korrespondent des „Pest Journal“ berichtet, im Falle der Entente die

Auslieferung des früheren Kaisers von Holland verlangen sollte, werde die holländische Regierung die Angelegenheit dem Völkerbunde zur Entscheidung unterbreiten und sich dessen Entscheidung fügen.

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Amsterdam soll der frühere Kronprinz seiner Umgebung erklärt haben, daß er sich der Forderung einer Auslieferung an die Alliierten niemals fügen werde. Die Entente werde nur seinen Leichnam erhalten, niemand als er selbst habe über sein Leben oder seinen Tod zu verfügen.

## Keine Freigabe des Handels.

Berlin, 14. Juli.

Das Aufheben der Blockade wird, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht auch den Beginn des freien Handels bedeuten.

Die deutsche Regierung beabsichtigt, wenn sie auch von der Planwirtschaft des Reichswirtschaftsministers Wiffel, also von einer Verewigung der Zwangswirtschaft nichts wissen will, darum doch nicht sofort dem freien Handel Raum zu geben.

Die Ein- und Ausfuhrerbote werden zunächst bestehen bleiben. Die Aufhebung der Blockade wird aber die Möglichkeit geben, unter Kontrolle der Regierung Bedarfsartikeln wieder nach Deutschland zu bringen, die bisher infolge der Sperremaßnahmen der Entente nicht eingeführt werden konnten. Eine große Zahl deutscher Firmen hat in den letzten Wochen mit Unterstützung der Regierung im neutralen Ausland bedeutende Einkäufe gemacht, besonders in Lebensmitteln, Oelen, Tabak usw. Diese bereits angekauften Vorräte werden nun mit möglicher Beschleunigung nach Deutschland gebracht werden. Eine Ueberflutung Deutschlands mit ausländischen Fertigprodukten, die zu einer weiteren Verschlechterung der Baluta führen müßte, soll aber vermieden werden.

## Revolutionssieber in Italien.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Lugano: Nach einer offiziellen Meldung ist es der römischen Polizei gelungen, ein anarchistisches Komplott zu vereiteln. Eine Anzahl von Anarchisten war nachts zum Fort Pietrolata gezogen und suchte in dort liegendes Bataillon Sturmtruppen für die Revolution zu gewinnen, um alsdann mit Handgranaten die Stadt zu überrumpeln und zu revolutionieren. Die Soldaten wiesen indeß die Agitatoren mit Schüssen zurück und nahmen einen Teil der Fliehenden fest. Andere wurden von der Polizei verhaftet. So lautet die amtliche Version.

Vom „Avanti“ wird dagegen behauptet, das Komplott sei nicht von Anarchisten, sondern von Nationalisten ausgegangen, welche die Regierung überfallen und durch eine nationalistiche Regierung ersetzen wollten.

Der „Avanti“ meldet weiter, daß die Militärbehörden bisher 7 Offiziere und 92 Mann der Sturmtruppen unter dem Verdacht eines beschuldigten Staatsverrats verhaftet haben.

Rom, 15. Juli. (P. A. Z.)

Die Versuche der italienischen Sozialisten, in Neapel Arbeiter- und Soldatenräte ins Leben zu rufen, hat der Bürgermeister, der selbst Sozialist ist, mit Unterstützung der Bevölkerung vereitelt. Die Lage in Neapel ist sehr gespannt.

## Erklärungen Nittis.

Aus Rom wird gemeldet: Ministerpräsident Nitti hat die Herausgeber der römischen Zeitungen und die Berichterstatter der wichtigsten Blätter empfangen, um sich über die innere Lage und die parlamentarische Situation zu orientieren. Die letzten Nachrichten aus den Provinzen lauten günstiger; die Agitationen haben fast überall aufgehört, doch sei die Lage nicht völlig geklärt, an manchen Orten, besonders in Palermo, noch schwierig.

Die Lebensmittelteuerung und die durch den langen Krieg bewirkte leichte Erregbarkeit der Bevölkerung seien nach Ansicht Nittis die Hauptursachen der Unruhen. Die Regierung werde alles daran setzen, damit das Privateigentum geschützt werde. Allen Ausschreitungen werde die Regierung mit Energie entgegenzutreten, jedoch das



Möglichst tun, um die Preise herabzusetzen. Die Wahlreform müsse sogleich nach der Debatte über die Regierungserklärung verhandelt werden.

Der „Temps“ veröffentlicht einen Bericht seines römischen Korrespondenten über die innerpolitische Lage Italiens. Der neuen Tagung des Parlaments wird mit großem Interesse entgegengeesehen. Nitti dürfte, falls keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, der Mehrheit sicher sein. Die Opposition, bestehend aus der parlamentarischen Vereinigung und den Nationalisten, sei allerdings sehr lebhaft. Die Regierung werde eine Erklärung abgeben und das Vertrauensvotum verlangen. In der ersten Augusthälfte werde die Kammer vertagt werden, die neue werde im Oktober, schon nach dem neuen Wahlsystem, ihre Tagung beginnen.

### Die Vorgänge in Fiume.

Berlin, 14. Juli.

Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ meldet aus Lugano: In Fiume kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Italienern und Franzosen. Das französische Torpedoboot „Néclave“ wurde angegriffen und erwiderte das Feuer. In wilden Straßenkämpfen wurden französische Kolonialsoldaten niedergemacht. Auf französischer Seite werden 80 Tote gemeldet.

New York, 15. Juli.

Aus Paris wird berichtet: Die Fiumaner Untersuchungskommission wird Donnerstag nach Fiume abreisen. Der Führer hat beschlossen, die italienische Garnison in Fiume, die dormalen 30 000 Mann betragen soll, beträchtlich herabzusetzen.

## Sotales.

Lodz, den 16. Juli.

**Von der Industrie.** Vorgestern um 1/10 Uhr früh wurde die Baumwollspinnerei und die Dampfmaschinen der Aktien-Gesellschaft A. Scheibler eingeweiht, da die erste Sendung Baumwolle bereits eingetroffen ist. In der Spinnerei sind gegenwärtig über 300 Arbeiter tätig, in der Weberei werden 400 Arbeiter beschäftigt sein. In der nächsten Woche soll sich die Zahl der Arbeiter bis auf 1200 vergrößern. Bisher sind 118 Ballen Baumwolle eingetroffen. In jeder Woche werden weitere 200 Ballen ankommen.

Da die eintreffenden Baumwolltransporte für die Großindustrie bestimmt sind, die dem Export der Industriellen angehören, droht den kleinen Fabriken, die bereits in Betrieb gesetzt worden sind, die Gefahr, wieder schließen zu müssen. Aus diesem Grunde hat der Verband der Arbeiter in der Textilindustrie an den Referenten des Verpflegungsministeriums in Lodz, den Kommissar für Handel und Industrie sowie das Ministerium für Handel und Industrie eine Denkschrift eingereicht, in der darum nachgesucht wird, daß ein entsprechender Teil der in Lodz eintreffenden Baumwolle den bereits in Betrieb befindlichen Fabriken zur Verfügung gestellt wird. Sollte diese Bitte nicht berücksichtigt werden, so droht 2000 Arbeitern abermalige Arbeitslosigkeit.

**Tagung der Weber.** Am 17. Juli wird in Warschau im Lokale der Volksindustriengesellschaft, Tamta 1, eine vom Abgeordneten Pzarrer L. Sendzimierz einberufene Tagung der Weber-Handwerker stattfinden. Auf ihr wird unter

anderem die überaus wichtige Angelegenheit der Gründung eines Verbandes der Kleinweber in Polen entschieden werden.

**Das Büro des Lodzjer Bezirkskomitees für Arbeitslose** ist von der Rygowskistr. auf die Skwerowasir. 4 verlegt worden.

**Bahnbau Lodz-Kutno.** Die Leitung des Bahnbau, Petrikauer-Str. 82, gibt durch Maueranschlag bekannt, daß Arbeiter nur im staatlichen Arbeitsvermittlungsbüro, Kontina-Str. 5, eingestellt werden. Ferner wird bekanntgegeben, daß das Ministerium für Notstandsarbeiten sich auf Wunsch des Reichstages bereit erklärt hat, den bei den Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitern den Lohn vom Meter zu berechnen, und zwar so, daß die Arbeiter dabei besser wegkommen als bisher.

**Zur Behebung des Waggonmangels.** Da die Warschauer Bahnwerft infolge ihrer Zerstörung durch die russischen Behörden nicht instande sind, die während des langen Krieges beschädigten Waggon der polnischen Staatsbahn in kurzer Zeit in Ordnung zu bringen, hat das Verkehrsministerium die Industrieanlagen von Błpoc, Hau und Łowoszein bewogen, ihre Waggonfabriken wieder in Betrieb zu setzen, um die beschädigten Güter- und Personenwaggons gebrauchsfähig zu machen. Am 27. Juni hat das Verkehrsministerium mit der genannten Firma einen diesbezüglichen Vertrag geschlossen. Die Arbeit wird dort wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen aufgenommen werden. Außerdem beschäftigt diese Firma in kurzer Zeit mit dem Bau von neuen Waggon zu beginnen. Bei der Waggonfabrik in Sanok hat das Verkehrsministerium 255 neue Waggon und 10 Tender in Auftrag gegeben. Davon werden 86 Waggon bereits geliefert. Bei der Wiener Lokomotivfabrik hat das Verkehrsministerium 65 Lokomotiven und 35 Tender bestellt. Die ersten drei Lokomotiven sind bereits in Skarpesko eingetroffen, wo sie bereits Dienst tun.

**Empfang bei den Franzosen.** Das französische Offizierskorps in Lodz veranstaltet als Erwiderung auf das Begrüßung des französischen Nationalfestes durch die Stadt Lodz heute abend im Offizierskino in der Petrikauer Straße 243 einen großen Empfang für die Garnison und die Lodzjer Gesellschaft. Nach dem Empfang Ball.

**Verammlung geistiger Arbeiter.** Heute, den 16. Juli, um 12 Uhr mittags, findet im Lokale des staatlichen Amtes für Arbeitsvermittlung und Fürsorge über Rückwanderer, Petrikauer-Str. 150, in wichtiger Angelegenheit eine allgemeine Versammlung aller arbeitslosen Intelligenzen statt, die derselben Unterstützung erhalten. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erlucht.

**Lebensmittel für die Arbeitslosen.** Das Komitee für die Arbeitslosen hat den Arbeitslosen Ergänzungskarten zum Ankauf billiger Lebensmittel verabfolgt. Die Karten sind für 20 Verteilungsperioden berechnet. In der ersten Verteilungsperiode erhalten die Arbeitslosen 1 1/2 Pfund Weizenmehl, 1 Pfund Schmalz, 1 Pfund Salz und ein Stückchen Seife für die Familie. Das Weizenmehl kostet 85 Pf., das Pfund, das Schmalz 4,80 M., das Salz 30 Pf., und die Seife 1,70 M. Die Lebensmittel werden in den Arbeiterkooperativen verkauft werden.

**Lebensmittelzulagen für Schwerarbeiter.** Die Verpflegungsdeputation des Magistrats setzt gemäß einer Anordnung des Kommissars des Verpflegungsministeriums für die Stadt Lodz die Fabrikanten und Besitzer von industriellen Anlagen davon in Kenntnis, daß sie bis zum 20. Juli in 2 Exemplaren ausgefüllte Listen ihrer Arbeiter, die vom Arbeitsinspektor das Recht erhalten haben, besondere Lebensmittelzulagen zu erhalten, einzusenden haben, widrigenfalls sie des Anrechtes auf diese Zulagen für August verlustig gehen. Die Ausweise sind an die Kanzlei der Ver-

pflegungsdeputation (Srednia 16), Schalter 1, abzugeben.

**Seife für die Bevölkerung.** Die Verpflegungsdeputation des Magistrats hat beschlossen, jeder Familie ein Stückchen englischer Seife zum Preise von 1,70 M. zu verkaufen.

**Übermalige Verringerung der Kohlenration für Lodz.** Anstelle der 310 Waggon Kohlen, die die Stadt Lodz im Monat erhielt, treffen jetzt nur noch 230 ein. Der Normalbedarf sind 1100 Waggon. Infolgedessen sah der Magistrat sich gezwungen, verschiedenen Einrichtungen weniger Kohlen zu liefern.

**Französisches Kriegsmaterial für Polen.** Seit mehreren Wochen weilt die polnische Militärmission in Paris, die von General Komar geleitet wird. Die vorzüglichste Aufgabe der Mission ist der Kauf von Kriegsmaterial für das polnische Heer. Vor einigen Tagen traf aus Paris Oberleutnant St. Miewarowski in Warschau ein, der dem Kriegsministerium über die bisherige Tätigkeit der Mission Bericht erstattete. Es wurden 60 000 Tonnen Lebensmittel gekauft, davon die Hälfte Hafer und 15 000 Tonnen Fleisch. Außerdem 3 300 000 eiserne Nationen, jede reicht für 25 Personen auf einen Tag; 130 Millionen Packchen Zigaretten, 200 Tonnen Tabak und 200 000 Ausstattungen. Die Artilleriemunition, Uniformen, Flugzeuge, Automobile und Sanitätsartikel werden teils über Italien und Tschechien, teils über Deutschland nach Polen kommen. Die Lebensmittel und der Rest der Automobile wird von englischen Schiffen auf dem Seewege nach Polen gebracht. In Danzig stehen bereits zwei Dampfer zu je 1000 Tonnen mit Lebensmitteln vor Anker. Zwei große Schiffe zu je 3000 Tonnen sind noch unterwegs.

**Vor einer abermaligen Preiserhöhung auf den Zufuhrbahnen.** Am 10. Juli fanden zwischen den Delegierten der Zufuhrbahnen und der Direktion in der Angelegenheit der verlangten Gehaltserhöhung neuerdings Verhandlungen statt. Die Direktion hat sich damit für einverstanden erklärt, ihren Angestellten eine Teuerungszulage auszuzahlen. Die Bewilligung der Gehaltserhöhung macht die Direktion von der Bewilligung der neuerlichen Erhöhung der Fahrpreise um 2 Pfg. für den Kilometer durch das Ministerium abhängig.

**Die Polizisten und die Rekrutierung.** Der Minister hat beschlossen, alle militärdienstpflichtigen Polizeibeamten für ein Jahr zurückzustellen. Der Kriegsminister hat den ihm unterstellten Organen bereits eine dahingehende Weisung zukommen lassen.

**Umbenennung deutscher Dorfnamen.** Wir lesen im „Monitor Polski“ folgende Verordnung des Innenministers: „Auf Wunsch der Bevölkerung wird der Name des Dorfes Franzdorf I. Gemeinde Zaleszow, Kreis Garwolin, in Stefanow, der Name des Dorfes Franzdorf II derselben Gemeinde in Piastow umbenannt.“

**Die Anlagen bei der St. Stanislaus-Kirche.** Der Magistrat stimmt dem Antrag der Baudeputation bei, wonach die Mauer, die die städtische Gartenanlage bei der St. Stanislaus-Kirche umgibt, bis zu einer Höhe von 0,50 Meter abgetragen werden soll. In den Anlagen sollen Sitzbänke aufgestellt werden. Zu diesem Zweck werden 12 000 M. aus den Mitteln für öffentliche Arbeiten angewiesen.

**Falsche Beamte des Kriegswucheraamts.** Dem Wucheraamt in Lodz ist die Mitteilung zugegangen, daß unbenannte Personen, die sich für Beamte des Amtes zum Kampf gegen Wucher und Spekulationen ausgeben, Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen vornehmen. Das Wucheraamt warnt alle Einwohner vor diesen Leuten und bittet, in jedem Falle die Vorweisung eines Aus-

weises, der mit dem Stempel des Amtes in einer Photographie versehen sein muß, zu fordern. Personen, die sich für Beamte des genannten Amtes ausgeben und dies nicht beweisen können, sind der nächsten Wache zu übergeben.

**Mandatsniederlegung.** Wir werden uns Aufnahme nachstehender Seiten ersucht: Am 13. d. M. wurde in einer Sitzung des Delegationskomitees des „Mieterverbandes der Stadt Lodz“ die Frage der unästhetischen und für den Verband schädlichen Tätigkeit des Verbandsvorsitzenden Stachnik (Alexandrowskistr. 58) besprochen. Infolge der dadurch entstandenen Lage legen nachstehende Mitglieder der Verwaltung ihre Mandate nieder: Antoni Supinski (stellvert. Vors.), Stanislaw Pilchowski (Sekretär), Jan Wilus und Adolf Stomnicki (Kassierer), Antoni Zwawezyl, J. Marusz und Zygmunt Jactowski.

**Im Varietés-Garten „Colosseum“**, dem beliebten Aufenthaltsort des Lodzjer Publikums, bietet von heute ab Herr Direktor Kurland ein vollständig neues Programm. Es ist der Direktion gelungen, eine amerikanisch-englische Truppe für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen, die nicht nur als Varietés-Künstler hervorragendes leisten, sondern noch eine besondere Eigenschaft haben: sie sind die kleinsten menschlichen Lebewesen der Welt. Wir werden nicht verfehlen, auf das reichhaltige neue Programm demnächst zurückzukommen.

**Ein Volksgewiss?** Der hiesigen Gendarmerie gelang es dem Kommando zufolge einen bolschewistischen Anschlag zu vereiteln. Während einer Hausdurchsuchung bei verdächtigen Personen wurde bei einem Leutnant R. Kendra, Sienkiewicz-Str. 37, ein Waffenlager entdeckt, das zur Durchführung dieses Anschlages dienen sollte. Es wurden gefunden: eine Kiste mit Handgranaten, eine Kiste mit Munition, eine Kiste mit Mänteln, eine Kiste mit Hosen und Anzügen, sowie ungeheure Lebensmittelvorräte, Speck, Zucker, Kaffee und dergl. Die Untersuchung dauert fort.

### Aus der Geschäftswelt.

**Ein neues Kommissionsgeschäft** ist dieser Tage in Lodz eröffnet worden. Es befindet sich in der Rygowskistr. 7 (Gde Leonhardtscher Ring). Wie aus einer Anzeige in dieser Ausgabe hervorgeht, übernimmt das Geschäft, das von der Firma T. Dziedzycki & Co. geführt wird, aller Art Waren zum kommissionsweisen Verkauf.

### Vereine u. Versammlungen.

**Der Turnverein „Soko“** hielt am 12. d. Mts. im Lokale Alexandrowska-Str. 128 eine außerordentliche Hauptversammlung seiner Mitglieder ab. Anwesend waren 52 Personen. Die Sitzung wurde um 8 Uhr abends vom Vorsitzenden, Herrn Heinrich Zimmer eröffnet, der die Versammlung auch leitete. Die Verwaltung erstattete Bericht über die Lokalfrage. Von mehreren in Vorlag gebrachten Räumlichkeiten wurde das Herrn Scheer gehörige, in der Alexandrowska-Str. 128 belegene Lokal für das geeignetste befunden. Die Versammlung ermächtigte die Verwaltung, mit Herrn Scheer einen Mietvertrag abzuschließen, worauf das Lokal bereits in den nächsten Tagen bezogen werden soll. Der Antrag, Mitgliedern für langjährige Tätigkeit im Verein Ehren-Jetons zu verabfolgen, und zwar: für fünfjährige Tätigkeit bronzene, für zehnjährige silberne und für fünfzehnjährige Tätigkeit goldene, wurde angenommen. Die Verabfolgung der Jetons soll alljährlich am Stiftungsfeste des Vereins erfolgen. Um den vier Gründern des Vereins, den Herren: Heinrich Zimmer, Sebastian Greibich, Ludwig Gärtner und Ludwig Elsner ein Zeichen der Anerkennung zu geben, wurde beschlossen, ihnen Ehrenurkunden zu übergeben zu tragen haben wird, nicht ins Ungeheure wachsen zu lassen! Auch ich schließe: urteilen Sie im Namen der Wahrheit und Gerechtigkeit — sprechen Sie den Angeklagten frei!

Graf Lindenhofen hatte das Antlitz abgewandt. Den Blick des Verteidigers hatte er nicht ertragen können. Er fühlte förmlich, wie sich alle Blicke in dem Saale auf ihn hefteten.

In dieser Stunde kam er sich wie ein Verdammter, Ausgestoßener vor.

Der Vorsitzende erteilte die Rechtsbelehrung und die Geschworenen zogen sich zurück.

Der Verteidiger benutzte die Pause, zu Rohde heranzutreten.

„Fassen Sie Mut, lieber Rohde!“ flüsterte er ihm zu. „Was auch kommen möge, zeigen Sie, daß Sie ein Mann sind!“

Rohde schien sein Schicksal vorausszuahnen.

Er nickte.

„Was kann mir denn geschehen? Ich bin schuldlos! Mögen mich die Herren Geschworenen auch verurteilen, — Recht muß doch Recht bleiben. Ueber uns ist Einer, der in unsere Herzen sieht, er weiß, daß ich schuldlos bin, und wird mich nicht verlassen. Meine Unschuld wird sich noch erweisen!“

Der Verteidiger drückte ihm kräftig die Hand.

„Das war brav gesprochen! So spricht nur jemand, der ein gutes Gewissen hat!“

Im Publikum tauschte man leise seine Ansichten miteinander aus.

Man betrachtete jetzt den Angeklagten mit wesentlich anderen Blicken.

Ob er nun schuldig oder schuldlos, — er war schwer gereizt gewesen.

Fortsetzung folgt.

## Försters Hannechen.

Roman von W. Norden.

(70. Fortsetzung.)

Er eilte zum Schlosse.

„Meine Herren Geschworenen, so sieht der Angeklagte aus! Verdient er, daß Sie ihm Ihre Teilnahme und die Wohlthat der milderbenden Umstände zuwenden? Ich sage, nein! Verurteilen Sie den Angeklagten durch Ihr Votum, sprechen Sie ihn den versuchten Mordes schuldig, die milderbenden Umstände aber billigen Sie ihm nicht zu! Das fordere ich von Ihnen im Namen der Wahrheit und Gerechtigkeit!“

Er setzte sich.

Im Saale herrschte eine schwüle Stimmung. Man blickte gespannt auf die Geschworenen, um aus ihren Mienen zu entziffern, welchen Eindruck die Rede des Staatsanwalts auf sie gemacht hatte.

Auch nach Rohde blickte man.

Deffen Verbalten war gar seltsam.

Er schien von der ganzen langen Rede des Staatsanwalts keine Silbe gehört zu haben.

Seine Gedanken waren offenbar weit, weit entfernt.

Der finstere Ausdruck war aus seinem Antlitz verschwunden.

Ja, es schien sogar, als umspielte ein stilles, friedliches Lächeln seine Lippen.

Nun erhob sich der Verteidiger.

Er sprach mit Feuer und Begeisterung.

Punkt für Punkt versuchte er die Ausführungen des Staatsanwalts zu widerlegen.

Er gab zu, daß der Schein wider seinen Klienten spräche.

Dann aber wies er in nicht minder meisterhafter Weise als der Staatsanwalt nach, daß ein wirklich unwiderlegbarer Beweis von der Schuld des Angeklagten nicht erbracht wäre.

Selbst das Geschick beweise nichts, denn es wäre glaubwürdig nachgewiesen worden, daß eine zweite Plume, wie die Rohde von seinem Schwiegervater erhalten hatte, noch existierte.

„Um einen Menschen zum Zuchthause zu verurteilen, bedarf es doch wohl mehr, als des Zusammenstößens verschiedener Zufälligkeiten. Vor allen Dingen muß man einem Menschen ein Verbrechen, wegen dessen man ihn verurteilt, auch zutrauen können. Man hat sich bemüht, meinen Klienten nicht nur als einen jähzornigen, sondern auch als einen gewalttätigen und lüthischen Charakter hinzustellen!“

Er deutete jetzt auf Hannechen.

„Dort, meine Herren Geschworenen, steht der lebendige Beweis von der Grundslosigkeit einer solchen Annahme. Einem rohen, lüthischen Menschen würde seine Frau nicht in so zärtlicher Liebe anhängen, wie Frau Rohde ihrem Manne anhängt. Alle, die ihn kennen, schildern ihn als einen ruhigen, besonnenen Mann. Er genießt die allgemeine Achtung der Gemeinde, ist ein guter Gatte und Vater, — und dieser Mann sollte zum feigen Nordbuben herabstinken, sollte seine Hand mit Menschenblut besudeln? Gerade der Umstand, daß mein Klient am Nachmittage des Mordtages sich ahnungslos — nicht einem Feste, wie der Herr Staatsanwalt behauptete, — sondern einer stillen, gemüthlichen Familienfeier überließ, spricht dafür, daß er sich schuldlos fühlte.“

Er blickte nach dem Grafen hinüber.

„Bleibt als entscheidender Beweis also nur der Eid des Hauptbelastungszeugen. — Meine

Herren Geschworenen! Ich darf nicht so weit gehen, aus der Befundung Frau Rohde's alle Schlussfolgerungen zu ziehen, aber das darf ich sagen: die Befundung eines solchen Zeugen ist mit Vorsicht aufzunehmen. Auch bitte ich, zu berücksichtigen, daß der Graf in jenem aufregenden Momente einer Augenlinsung sehr wohl zum Opfer gefallen sein kann. Wollen Sie seinem Eide aber dennoch Glauben schenken, so dürfen Sie meinem Klienten die milderbenden Umstände nicht versagen.“

Mit einem energischen Rucke zeigte er mit der ausgestreckten Hand auf Rohde.

„Dort sitzt ein Mann, der, wie Sie die Sache auch auffassen mögen, durch den Grafen Lindenhofen in das tiefste Unglück gestürzt worden ist.“

Friedliches Liebesglück vereinigte den Bauer Hermann Rohde mit des Försters Tochter, seiner Braut. Wer trat dazwischen? Dort jener Mann! Aus sinnlicher Begierde versuchte er dem unerfahrenen jungen Mädchen Falle zu stellen. Aber sie strauchelte nicht, sondern blieb dem erwählten Manne treu! Wer war es da, der, die Heiligkeit der Ehe missachtend, in das Zimmer Frau Rohde's einbrach, wie der Mörder in den Zaubenfall? Wieder war es jener Mann! Und dann, wer war es, der den ohnedies schwer gekränkten Gemann durch böse Reden reizte? Abermals war es jener Mann! Und heute sehen Sie ihn wieder vor Gericht, um durch seinen Eid den Gegner in das Zuchthaus zu bringen, sein Lebensglück, seine Familie mit dem letzten Faustschlage völlig zu zerstören! Meine Herren Geschworenen, wenn Sie den Angeklagten nicht freisprechen, so billigen Sie ihm wenigstens milderbende Umstände zu und wäre es nur, um die Verantwortlichkeit, die der Herr Graf Artur Lindenhofen einst vor einem höheren Richtstuhle



und Herrn Ludwig Elsner zum Ehrenmitglied zu ernennen; die anderen drei Herren sind bereits Ehrenmitglieder des Vereins. Zu Ehrenmitgliedern wurden auch die Herren J. Pawie und J. Wiedemann ernannt. Auf alleseitigen Wunsch wurde sodann beschlossen, am 20. d. Mts., die Einweihung des neuen Lokals festlich zu gestalten. Zu diesem Zweck wurde ein besonderes Vergütungskomitee gewählt, bestehend aus folgenden Herren: L. Flammang, H. Milde, J. Pawie, W. Weigelt, E. Spiegel, J. Heine, A. Kiedel, G. Wollner, L. Elsner und A. Lindner. Sodann wurde noch beschlossen, eine Jugend- und Böglingsschule ins Leben zu rufen. Der Jugendzweig können Knaben im Alter von 6 bis 14 Jahren angehören, vom 14. Lebensjahre an werden sie der Böglingsschule zugezählt. Die Leitung beider Riegen haben die Herren Oskar Weigelt und G. Sernacka übernommen. Auch wurde beschlossen, beim Verein eine Musik- und Gesangssektion zu errichten. Hierfür wurden durch Ballotage die Herren Egon Machin, Gustav Wiedemann, Otto Gittel, Friedrich Wegner, Alexander Rucke und Edmund Wolf als Mitglieder aufgenommen.

Nachdem man noch über verschiedene innere Vereinsangelegenheiten beraten und die Zahlung der Mitgliedsbeiträge entgegengenommen hatte, wurde die Sitzung um 11 Uhr mit kräftigem „Gut Heil!“ geschlossen.

## Aus der Umgegend.

**Konstantynow.** Abzweigung. Am Sonntag fand hier ein Abzweigungstag statt, der vom Arbeitererrat veranstaltet wurde und dessen Ertrag dazu bestimmt war, in Konstantynow eine Kooperative zu gründen. — Und die „Deutsche Selbsthilfe“?

**Żywiec.** Waldsteuer. Uebereinstimmend mit dem Beschlusse der Walddepuration bringt der Magistrat der Stadt Żywiec zur öffentlichen Kenntnis, daß von Personen, die aus den umliegenden Städten die städtischen Wälder besuchen, ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig gegen Quittung erhoben wird. Kinder in Gesellschaft ihrer Eltern zahlen nichts. Schulen stellt der Magistrat täglich von 9 bis 12 Uhr kostenlose Erlaubnischeine zum Besuch der Wälder aus.

**Pabianice.** Die neuen Lebensmittelpreise, die vom Magistrat festgesetzt worden sind, erfreuen sich bei der Bauernbevölkerung und den städtischen Verkäufern keines besonderen Anklangs. Es fällt den Leuten so unendlich schwer, sich von ihren willkürlichen Preisforderungen loszusagen, aber der Behörde gebührt öffentlicher Dank für die ernstgemeinten Maßnahmen, die der Ausnützung der Käufer ein Ende bereiten.

Für Arbeitslose. Die gestern fällig gewesene Rente wurde nicht ausbezahlt. Daher findet die Auszahlung der Unterstützungen am 21. Juli für 2 Raten statt.

Das Verhältnis zwischen Hausbesitzer und Mieter ist auch hier kein erfreuliches. Es finden fortwährend Meinungsverschiedenheiten statt, insbesondere wegen der Mietpreise. Zur Schlichtung solcher Angelegenheiten hat sich — wie bereits mitgeteilt — im Magistrat unter Vorsitz des Herrn St. Janowski ein Wohnungsausschuss gebildet, dessen Büro sich im 1. Stockwerk des Magistrats befindet. Alle Beschwerden sind demzufolge an das Wohnungsausschuss zu richten, welches auch maßgebende Auskünfte in Streitfragen erteilt. — Um der in der Stadt herrschenden Wohnungsnot und dem Wohnungswucher ein Ende zu bereiten, fordert das erwähnte Wohnungsausschuss alle Hausbesitzer auf, ihm sofort ein Verzeichnis der vermieteten und leerstehenden Wohnungen und Geschäftslöcher zu stellen.

## Aus dem Reiche.

**Warschau.** Bestrafte Spekulanten. Das Pressebüro des Wucheramtes überliefert dem „Kurjer Warszawski“ folgenden Bericht: Der Besitzer der Güter Struda und Slesowo bei Warschau, Wladimir Charkowski, erhielt vom staatlichen Getreideamt einen Passierschein zur freien Einfuhr von unkontingentiertem Getreide aus dem Kreis Płock unter der Bedingung, daß das Getreide nur zur Ausfaat benutzt werden darf. Wie es sich ergab, hat Charkowski noch vor Empfang des Passierscheines mit den Mitinhabern der bei Warschau gelegenen Mühle in Slesowo, L. Grossberger, M. Motowil, J. Silberstein und B. Jolko einen Vertrag geschlossen, auf Grund welchen er ihnen einen Anteil (40%) an dem auf Grund des Passierscheines eingeführten Getreide einräumte. Außerdem führte Charkowski mehr Getreide ein, als im Passierschein vermerkt war. In dieser Angelegenheit ist ferner der Besitzer des Gutes Szewki, S. Dettler, verwickelt, der anstelle von Sommerroggen, wie es im Passierschein hieß, Winterroggen verkaufte. Wegen dieser Machenschaften wurden sämtliche Beteiligten zur Verantwortung gezogen. Das Amt zum Kampf gegen Wucher und Spekulation verurteilte W. Charkowski zu 20 000 Mark Geldstrafe oder 2 Monaten Haft, L. Grossberger, M. Motowil, J. Silberstein und B. Jolko erhielten je 15 000 Mk. Geldstrafe oder 6 Wochen Haft und J. Dettler 1000 Mk. Geldstrafe oder 2 Wochen Haft.

Ein Bandit von seinen Kameraden erschossen. Auf der Saska Reva überfielen sechs mit Revolvern bewaffnete Banditen nachts das Bestium des Landwirts A.

Mrozinski, um die Kühe zu rauben. Als der Sohn des Mrozinski im Hofe ein verdächtiges Geräusch hörte, ging er mit einer Art bewaffnet hinaus und sah, wie mehrere Männer bereits eine Kuh wegführten. Mrozinski schloß die Tür nach den Banditen, die auf ihn zu schießen begannen. Zum Glück gingen alle Schüsse fehl mit Ausnahme eines, durch den — ein Bandit in das Herz getroffen wurde. Die übrigen Banditen ergreifen hierauf vor Entsetzen über ihren Fehlschuß die Flucht, ohne etwas geraubt zu haben.

**Kamienek.** Unwetter. Ueber dem Städtchen Kamienek und seiner Umgegend entlud sich ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag. Die Hagelkörner hatten die Größe von Walnüssen. Die Hälfte der Ernte der Felder und Gärten ist verloren. — Während eines anderen Gewitters wurde im Dorfe Kleina bei Radomsk der vor seinem Hause sitzende Landwirt W. Alama vom Blitz getötet.

**Żyrardow.** Von den Żyrardower Werken. Wie man uns mitteilt, ist die Flachspinnerei bereits wieder im Betriebe. Die polnische Regierung hat einen Kommissar eingesetzt, der die Leitung des Betriebes beaufsichtigt. Da die Regierung sich für das Industrieunternehmen interessiert, darf man hoffen, daß die Żyrardower Fabrikanlagen nach und nach wieder instand gesetzt werden.

**Kielce.** Engländer als Besitzer einer Bahnlinie. Warschauer Blätter melden, daß die Bahnlinie Herby—Kielce an Engländer verkauft worden ist.

**Krakau.** Beendigung des Streiks. Der Streik in den Zeitungsdruckereien ist beigelegt worden. Alle Zeitungen erscheinen jetzt wieder regelmäßig.

## Sekte Nachrichten.

### Der englische Gesandte für Polen.

Warschau, 15. Juli. (P. A. T.). Am gestrigen Tage fand im Schlosse Belvedere in feierlicher Audienz die Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben des außerordentlichen Gesandten Großbritannien Percy Winham statt, wobei politische Reden ausgetauscht wurden.

### Grunwaldfeier.

Posen, 15. Juli. (P. A. T.). Hier wurde heute der Jahrestag des Grunwaldsieges feierlich begangen. Die Feier trug hauptsächlich ein militärisches Gepräge. Nachmittags wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert, worauf für die Soldaten über das Thema der Grunwaldschlacht Vorlesungen abgehalten wurden.

### Am Polens Grenzen.

Generalkabsbericht vom 15. Juli.

Litauisch-weißrussische Front: An der ganzen Front kam es zu keinen größeren Zusammenstößen. Lebhaftige Aufklärungsaktivität. Podlasische Front: An der Linie Lubon—Łachowst wurden bolschewistische Angriffe abge schlagen.

Galizisch-molhynische Front: Bei Horyn wurden bolschewistische Angriffe abgewiesen und der Feind gezwungen, sich auf das östliche Ufer zurückzuziehen.

In Galizien entwickelt sich unsere Tätigkeit günstig. Unsere Truppen haben am 15. Juli nach einem Kampf Tarnopol besetzt. Die Beute konnte noch nicht festgestellt werden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

### Posener Bericht vom 15. Juli

Nordfront: Bei Cegielnia und Wisniewka wurden deutsche Vorposten zurückgedrängt. Łarkowo, Ruby, Romanowo wurde vom Feinde aus Maschinengewehren und Kanonen sowie Artillerie beschossen.

Westfront: In der Umgegend von Grudno und Węglino Mienenfeuer. Bei Zawada wurde ein deutscher Vorposten zurückgedrängt. Sonst ist die Lage unverändert.

Südfront: Bei Rawicz erhöhte Tätigkeit der deutschen Artillerie. Abends wurde Żolendnica, Żatowo und die Umgegend von Konorzewo beschossen. Bei Gielagow wurde eine deutsche Patrouille aufgerieben. In Ostrow fielen mehrere Mienen nieder. Bei Slupja beschloß der Feind auf dem Felde arbeitende Leute aus Maschinengewehren. Bugdaj und die Umgegend von Rotow wurde von der deutschen Artillerie beschossen. Bei Trzy Kamienice wurde ein feindlicher Vorposten gefangen genommen. An der übrigen Front herrscht Ruhe.

Wroczyński, Generalleutnant, Chef des Stabes.

### Zur Einnahme von Tarnopol.

Lemberg, 15. Juli. (P. A. T.). Der „Gazeta Wrońska“ bringt in einer Sonderausgabe die Nachricht über die Einnahme von Tarnopol. Auf der Eisenbahnstation wurde viel wertvolles Material vorgefunden. Unsere Abteilungen, die östlich von Sezorno standen, haben nach einem Kampf die Sezerlinie durchbrochen und um 4 Uhr im Sturm Tarnopol genommen. Die Ukrainer haben sich östlich zurückgezogen. Desgleichen haben unsere südlich von Tarnopol stehenden Truppen die Offensive eröffnet.

Lemberg, 15. Juli. (P. A. T.). Die Nachricht über die Einnahme von Tarnopol hat hier einen großen Eindruck hervorgerufen. General Zwazkiewicz ist 24 Stunden vor Beginn der Operationen an die Front abgereist.

### Der bevorstehende Einmarsch der amerikanischen Truppen in Oberschlesien.

Breslau, 15. Juli. (P. A. T.). Die Waffenstillstandskommission hat der Vereinigung zur Verteidigung Oberschlesiens davon in Kenntnis gesetzt, daß die amerikanischen Truppen zum Einmarsch bereit stehen und in kürzester Zeit die Gebiete, in denen ein Plebiszit stattfinden soll, besetzt werden.

### Wissells Rücktritt.

Berlin, 15. Juli. (P. A. T.). Der Landwirtschaftsminister Wissell ist von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Robert Schmidt ernannt.

### Zur Erdolung eines französischen Offiziers in Berlin.

Berlin, 15. Juli. (P. A. T.). Unterstaatssekretär von Daniel begab sich nach Empfang des Polizeiberichts über die Erdolung des französischen Sergeanten Manheim nach der spanischen Botschaft, die die Interessen Frankreichs vertritt, und drückte sein Bedauern anlässlich des Vorfalls aus.

### Schutzmaßnahmen gegen die französischen feindlichen Vorfälle?

Berlin, 15. Juli. (P. A. T.). Die hiesige Presse verlangt, daß in Hinsicht der feindlichen Stellungnahme der Berliner Bevölkerung gegenüber den französischen Soldaten verboten wird, nachts auf den Straßen zu gehen.

### Eine Erklärung der deutschen Regierung.

Berlin, 15. Juli. (P. A. T.). In den hiesigen Zeitungen ist eine Erklärung der deutschen Regierung erschienen, in der angeführt wird, daß von seiten Deutschlands niemand dazu beitragen werde, daß Kaiser Wilhelm aus Holland ausgeliefert wird. Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages seien die Deutschen nicht verpflichtet, die Auslieferung des deutschen Kaisers anzustreben.

### Aufhebung der Maßnahmen gegen Ausländer in Deutschland.

Berlin, 15. Juli. (P. A. T.). Da der Krieg beendet ist, werden die Untertanen der feindlichen Mächte, die in Deutschland leben, nicht mehr als Feinde betrachtet und die gegen sie getroffenen Maßnahmen aufgehoben werden.

### Aufhebung der Briefzensur in Deutschland.

Berlin, 15. Juli. (P. A. T.). Amtlich wird gemeldet, daß die Zensur von Privatbriefen und Telegrammen im Interesse des Handels und der Industrie aufgehoben worden ist. Paketsendungen, sowie eingeschriebene und Wertbriefe unterliegen nach wie vor der Kontrolle.

### Heimkehr der deutschen Orientarmee.

Muenchen, 15. Juli. (P. A. T.). Die deutschen Truppen, die sich noch in der Türkei und in Saloniki befinden, haben am 28. Juni ihre Heimreise angetreten.

### Die Folgen des Verkehrsstreiks in Berlin.

Berlin, 15. Juli. (P. A. T.). Die Hoffnung, daß die Verkehrsangestellten in Berlin die Arbeit am Montag wieder aufnehmen werden, ist infolge der Agitation der radikalen Elemente gescheitert. Die Bevölkerung stirbt des Hungers, da es infolge der Verkehrshemmung keine Lebensmittelzufuhr nach Berlin mehr gibt. Die Kommunistenführer kaufen für die Gelder, die sie aus Rußland und Ungarn erhalten, alles zu hohen Preisen auf.

### Ein Museum für die deutschen Fahnen.

Berlin, 15. Juli. (P. A. T.). Es wurde beschlossen, ein staatliches Museum für die Aufbewahrung der Fahnen und Banner der ehemaligen deutschen Armeen zu errichten. Ein Teil der Banner aus der Provinz ist bereits nach Berlin überführt worden.

### Wollenbrüche in Mähren.

Brün, 14. Juli. In Ungarisch-Grabisch und Umgebung ging ein Wollenbruch nieder. Die Olawa konnte die Wassermassen nicht fassen und trat aus, weite Gebiete überschwemmend. Rumowiz, Wesel und andere an der Olawa gelegene Ortschaften stehen unter Wasser. Auch Ungarisch-Grabisch wurde zum Teil vom Hochwasser heimgesucht. Viele Baracken der großräumig angelegten Quarantänestation wurden vom Wasser weggespült. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, da das Hochwasser die Bahnhöfe beschädigt hat. Umweit Rumowiz soll ein Eisenbahnzug der Olawapapbahn im Wasser stecken geblieben sein.

### Der Demonstrationsstreik der Ententesozialisten.

Versailles, 15. Juli. Die französischen Eisenbahner haben beschlossen, an dem Demonstrationsstreik am 21. d. M. sich zu beteiligen. Infolgedessen wird am 21. d. M. von 5 Uhr vor-mittags an jeder Verkehr in Frankreich 24 Stunden ruhen.

### Die Entente an Bela Kun.

Berlin, 15. Juli. (P. A. T.). Die alliierten Mächte sandten an Bela Kun ein Telegramm mit der Mitteilung, daß, so lange er die ihm diktierten Bedingungen nicht erfüllt haben wird, die

Entente jegliche Unterhandlungen mit ihm unterlassen muß.

### Neue Präsidentenwahl in Finnland.

Hauanen, 15. Juli. (P. A. T.). Die Nachricht von dem zwischen Kollischal und dem finnischen General Mannerheim geschlossenen Vertrag wird amtlich abgefristet. Der für den 21. Juli einberufene finnländische Reichstag wird eine neue Präsidentenwahl vornehmen.

In Wyborg und Helsingfors wurden bolschewistische Verschwörungen entdeckt und zwar sollten die finnländischen Munitionslager in die Luft gesprengt und General Mannerheim ermordet werden.

### Ein Bitttelegramm an Lenin.

Lyon, 15. Juli. (P. A. T.). Der Kardinal Caspari hat an Lenin ein Telegramm abgeschickt, in dem er um die Befreiung des Erzbischofs Kopp bittet, der sich seit mehreren Monaten in Petersburg in Haft befindet.

### Holländisches Ausfuhrverbot.

Hauanen, 15. Juli. (P. A. T.). Die holländische Regierung hat ein Verbot der Butterausfuhr erlassen. Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet, ist dies die Folge der Aufhebung der Blockade Deutschlands und der Befürchtung, daß große Butter- und Fettmengen nach Deutschland befördert werden.

### Ermordung zweier Mitglieder der Arbeiterwehr.

Wien, 15. Juli. Das Gebäude der Betriebsinspektion des Arsenals war vorgestern der Schauplatz eines blutigen Revolvertampfes. Zwei Mitglieder der Arbeiterwehr des Arsenals sind die bedauernswerten Todesopfer eines mysteriösen, in seinen letzten Beweggründen noch keineswegs vollständig aufgeklärten Verbrechens geworden. Die Täter sind Angehörige der tschecho-slowakischen Wehrmacht, Offiziere, die eine Waffen- oder Munitionslieferung seitens des Arsenals bewerkstelligen wollten.

### Reibungen zwischen Engländern und Belgiern.

Amsterdam, 15. Juli. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge ist in den letzten Tagen eine Reibung zwischen den englischen und belgischen Truppen von Malmedy zutage getreten. „Nation Belge“ fragt, was die Briten in Malmedy eigentlich noch zu suchen haben, nachdem dieses Gebiet durch den Friedensvertrag Belgien zugewiesen worden sei.

### Ein Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Wien, 15. Juli. (P. A. T.). Das W. B. K. meldet aus dem Haag, daß es zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko zu einem Konflikt kommen wird. Die Vereinigten Staaten wollen die mexikanischen Forts und einen Teil des inneren Landes besetzen, bis das Leben und die Freiheit der amerikanischen Bürger sichergestellt ist.

### Briefkasten.

Frl. Elise Ebert wird gebeten, aus der Schriftleitung Photographien abzuholen. . . . fische. Das auf Ihr Inserat eingelaufene Duzend Offerten müssen Sie sich schon selbst abholen.

### Warschauer Börse.

Warschau, 15. Juli.		15. Juli.	14. Juli.
6% Obl. der Stadt Warschau 1915/16	192.00-191.50-00=	194.75-50-25.00=	192.75-00
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf M. 100	190.50-00-189.50=	188.75-50-187.50=	00
5% Obl. der Agrarbank auf M. 100	192.00-191.50-00=	194.75-50-25.00=	192.75-00
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	190.50-00-189.50=	188.75-50-187.50=	00
4% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	203.50-204.00=	203.50-204.00=	203.50-204.00=
5% Pfandb. der St. Warschau auf M. 8000 und 1000	50-75-2 5-50	75-206.00-205.50=	205
4 1/2% Pfandb. der St. Warschau auf M. 8000 und 1000	191.50-00=	190.50-00=	190.50-00=
5 1/2% Pfandbriefe der Stadt Lodz	166	166	166
Franks (Kleinbilletts)	289.00-290.00	287.00-288.00	287.00-288.00
Pfund Sterling	87.00-88.25	87	87
Sarenrubel 100-ter	109.50-108.50	112.00-110.00	112.00-110.00
500-ter	109	109	109
Dummarubel 1000-er	55.50-56.00	56.00-56.00	56.00-56.00
Kleinbilletts Dummarubel 250-er	55.50-56.00	56.00-56.00	56.00-56.00
Kronen	54.35-54.45	54.30-54.67 1/2	54.30-54.67 1/2

### Erfolgreiches Mittel gegen die Stoffsteuerung.

Jede sparsame Hausfrau kann für einen Spottpreis eine vollständig neue Garderobe haben, indem sie eigenhändig alte, fleckige Blusen, Kostüme, Kleider, Schürzen, Strümpfe, mit den präparierten Farbstoffen „Kolorot“ färbt. Für ausgezeichneten Erfolg übernimmt die Fabrik vollst. Garantie.

Zu verlangen in den Drogerien, sowie Farben- und Seifengeschäften.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter Hans Kriege, Lodz.

Druck „Botzger Freie Presse“, Petrikauer Straße 85.





Am Sonnabend, den 19. Juli d. J., um 7 Uhr abends findet im Saale des H. Pöschkes die **ordentliche Hauptversammlung**

der Mitglieder der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr mit folgender Tagesordnung statt.

- 1) Prüfung und Bestätigung des Rechenschaftsberichts für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis zum 31. März 1919.
- 2) Bericht der Revisionskommission und Entlastung der Verwaltung.
- 3) Bericht der Revisionskommission und Entlastung der Verwaltung.
- 4) Bericht der Revisionskommission und Entlastung der Verwaltung.
- 5) Wahl von 6 Mitgliedern der Verwaltung anstelle der turnusgemäß auscheidenden.
- 6) Wahl von 3 Mitgliedern der Revisionskommission und 3 Kandidaten.
- 7) Angelegenheit der Aufnahme von Delegierten des Magistrats in die Verwaltung der Feuerwehr.

Verwaltung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

**Zahn-Arzt E. FUCHS**

hat für weniger bemittelte Leute eine

**Zahn-Heilanstalt**

eröffnet. Nawrot-Str. 4

Heilt veraltete Zahn- und Mundkrankheiten, Porzellan-, Goldkronen- u. künstliche Zähne ohne Gaumen. 1000

**Neues Kommissionsgeschäft**

**T. Zdziebzyński & Co.,**

Rzgowska Nr. 7 (Ecke Leonhardtscher Ring)

Übernimmt zum kommissionsweisen Verkauf Manufaktur- und Galanteriewaren sowie allerlei Artikel des ersten Bedarfs. Nachfrage herrscht nach Artikeln für die Landbevölkerung sowie nach Saisonwaren aller Art. Bei günstigem Angebot Ankauf gegen eigene Rechnung. 1512

Neue englische

**Kontouneu-Hosen u. Riemchen**

Selbstvorleihen, Treib- und Schlagriemen liefert nach gefälliger Angabe der Maße und des Quantums binnen kürzester Frist RUDOLF BONIK, Lodz, Srednia 105. 1501

**Schweizer Weißwaren**

aus erster Quelle

bei

**Schmechel & Rosner**

**Petrifauer-Strasse 100**

Seiden-Batist doppelte Breite Mt. 7. 90  
Madapolam " " 6. 75  
Reikal " " 5. 85  
Batist-Taschentücher " 1. 95

Damen-Hemden gestickt

empfiehlt fertig " 29. 75

Nur gute Qualitäten.

**Verkauf beginnt morgen.**

Bringe hiermit zur gef. Kenntnis, daß die **Mechanische Drahtweberei und Siebwarenfabrik**

von **JOSEF HESSE, Lodz,**

von der Jawadzka 41 nach der Andrzejaska 40 übertragen ist und hat den vollen Betrieb, aller in das Fach schlagenden Arbeiten wieder aufgenommen. Geschäftsbereich **JOSEF HESSE.**

**Kunstfärberei**

**Chemische Dampf- u. Weisswäscherei**

**L. FRIEDRICH**

Fabrik: **LODZ** Filiale: **Przejazd-Str. 2**

Größte Schöpfung der Weißwäsche.

Chemische Reinigung Färberei  
Abtönung für Gardinen- wäscherei, Spanner- und Stores. Färberei  
Imprägnieren Strauchfedern- und Boas- Färberei  
Defekatur Spitzenfärberei  
Aufdampfen von Sammet- und Plüschgarderoben Färberei à la Reffort

Tranersachen werden binnen 24 Stunden gefärbt. 718

**Kinema "CORSO" Zielona 2.**

**Wieder eine nie dagewesene Sensation!!!**

Spannendes indisch-europäisches Drama aus dem Zirkusleben in 5 großen Akten

**Janayas indischer ZIRKUS**

die Handlungen in diesem Zirkusfilm sind aus den größten derartiger Etablissements Europas herausgenommen und fesseln den Zuschauer bis auf das Allerbeste.

**Außer Programm:**  
Der Liebling des gesch. Publikums „Bobi“ als **„Die Waffe der Frauen“** — reizende Komödie — in 2 Akten. —  
Beginn an Sonn- und Feiertagen ab 3 Uhr, an Wochentagen 5 Uhr. 1514

**„GLUCNI“** Die beste Schuhpaste der Gegenwart!

in Blechdosen, Mt. 14.— pro Dgd.  
Engroßisten und Kooperationsvereine erhalten von 10%—25% Rabatt  
Hauptvertrieb für Lodz und Umgegend:  
Kommissionshaus „REKORD“, Petrifauer Str. 148.  
Daher auch große Auswahl in guten und billigen Stoffen, Schuhwaren und allerlei anderen Artikeln zu Konturrenpreisen.  
Achtung! Zahlen für leere Schachteln Mt. 2.50 pro Dgd.

1286

**Garten „Colosseum“**  
Cegielniana-Strasse 16.

Nach Überwindung großer Schwierigkeiten und unter großen Geldkosten ist es gelungen den

**Amerikaner Willy Pancer**

mit seiner Gruppe  
bestehend aus 10 Personen (5 Amerikaner und 5 Engländer)  
für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen.

Die anerkannt phänomenalsten Künstler! Die kleinsten Menschen der Welt!  
(Der kleinste, 23 Jahre alt, 86 cm groß).

Zur Aufführung gelangt der urkomische Stroh:  
**„Die verhezte Küche“** u. **„Die musikalischen Schulbuben“**  
Zum Staunen und zum Lachen!

Ferner bringt das vollständig neue Programm:  
**Frl. Kazimira Luconi a. G.,**  
eine berühmte Tänzerin russischer und anderer ausländischer Bühnen, sowie andere Attraktionen.

Anfang 8 Uhr abends. 1509

**2 Farbe-Apparate**  
in gutem Zustande sofort zu kaufen gesucht. System 1 Esser und 1 km. Rüge. Rozadowa-Str. Nr. 34. Wohnung 5 bei Ed. Michal. 1463

**Möbel**  
für Speise- und Schlafzimmer sowie Küchen-Einrichtung zu mieten gesucht.  
Offerten unter „M. S.“ mit Mietpreisangabe an die Exped. bis. Blattes erbeten. 1513

**Russischer Student, Mediziner,**  
Absolvent des ehemaligen ersten russischen Kronstabschulgymnasiums zu Lodz, übernimmt Vorbereitungen für das neu zu eröffnende russische Knaben- und Mädchenasyl. Sprechstunden von 10—12 Uhr. Alte Targowa Nr. 47. W. 54. 1508

**Suche eine Stelle als Kontorist**  
in Lodz oder auch auswärts. Bin 26 Jahre alt, Christ und war 7 Jahre in einem hiesigen größeren Geschäft beschäftigt gewesen, und bin somit mit allen Kontorarbeiten vertraut. Gest. Angebote unter „A. S.“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 1472

**2 Farbe-Apparate**  
in gutem Zustande sofort zu kaufen gesucht. System 1 Esser und 1 km. Rüge. Rozadowa-Str. Nr. 34. Wohnung 5 bei Ed. Michal. 1463

**Möbel**  
für Speise- und Schlafzimmer sowie Küchen-Einrichtung zu mieten gesucht.  
Offerten unter „M. S.“ mit Mietpreisangabe an die Exped. bis. Blattes erbeten. 1513

**Russischer Student, Mediziner,**  
Absolvent des ehemaligen ersten russischen Kronstabschulgymnasiums zu Lodz, übernimmt Vorbereitungen für das neu zu eröffnende russische Knaben- und Mädchenasyl. Sprechstunden von 10—12 Uhr. Alte Targowa Nr. 47. W. 54. 1508

**Suche eine Stelle als Kontorist**  
in Lodz oder auch auswärts. Bin 26 Jahre alt, Christ und war 7 Jahre in einem hiesigen größeren Geschäft beschäftigt gewesen, und bin somit mit allen Kontorarbeiten vertraut. Gest. Angebote unter „A. S.“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 1472

**Fahrplan**  
der Lodzer Fabrikbahn.

Zug Nr.	Abfahrt Lodz	Ankunft Koluschi	Anschluß nach
252	1220	110	Warschau, Sosnowice
254	710	800	Warschau
256	1135	1250	Warschau, Skarzisko
258	430	520	Sosnowice, Tomaszow
260	840	950	Warschau

  

Zug Nr.	Abfahrt Koluschi	Ankunft Lodz	Anschluß von
253	240	330	Warschau
255	900	950	Sosnowice, Warschau, Tomaszow
257	130	245	Sosnowice, Tomaszow
259	616	700	Warschau, Tomaszow
261	1030	1140	Sosnowice

Die unterstrichenen Minuten-Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends 6 Uhr morgens.

**„Rekord“**  
Petrifauer Strasse 148.

**Dr. S. Kantor**  
Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten  
Petrifauer Strasse Nr. 144.  
Die der Dermatologischen Strasse  
Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Ozonlicht (Zeausstrahl). Elektrifikation u. Massage (Männer-schwäche). Krankenempfang von 2—4 u. 6—8. Damen von 5—6.

**Dr. med. Wilhelm Fischer**  
empfängt 1234  
10—11 früh u. 5—7 Uhr nachm.  
Sonn- und Feiertags 11—12 Uhr.  
Petrifauer Strasse 200.

**„Für die Sommerfrische“**  
Unterhaltungsliteratur  
Gesehen, gut erhalten, billig.  
Długa 103, W. 11. von 2—5. 1511

**Umständehalber**  
Wirtschaftsgeräte u. Möbel  
zu verkaufen Wiesner Str. 12, W. 25. 1511

**Umständehalber**  
verschiedene Möbel zu verkaufen, sowie ein größerer Eis-Schrank für Privat und Restaurant geeignet, jetzt Targowa-Strasse 32, Wohnung 31, früher Nr. 50. 1475

**Sandwirtschaftler**  
mit guten Zeugnissen, welcher in Deutschland 5 Jahre auf einem 5000 Morgen großen Gute tätig gewesen, sucht auf ebenbürtigem Gute sofortige Anstellung. Off. unter „G. S.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 147

**Ein gelber Jagdhund** ist zu verkaufen. Wegen Rüderkrankung der Intentionen abzugeben. Holen bei **Frans Woschniat**, Rzgowskistrasse 12. 1474

**Junge Rasse-Hündchen**  
Schweizer Spitz weiß, gut geübt, verkaufe ich an Liebhaber. Anfrage Andrzejka Str. Nr. 42 W. 13 in den Morgenstunden bis 1 Uhr mittags. 1506

**Ein russ. Paß**  
und eine Unternehmungslust auf den Namen **Edvard Gussmann** verloren. Abz. Kurla 16.

**Zgubiono**  
paszport na imię Karola Gessner, Kilińska 203. 1506

**Suche Stellung als** 1486

**Herrschäfts-Diener,**  
Lohnbediensteter oder Portier. Volk-Poljanier Chaussee 44, W. 15.

**Zwei Mädchen**  
nicht über 16 Jahre, finden Aufnahme bei einer deutschen Familie auf dem Lande (3 Werst von Poljaniec). Näheres Kiliński (Wojewodka) Strasse 111, Wohn. 6, von 11—12 Uhr. 1494

**S. G. 25.**  
Brief aufgegeben. 1490 1503

**Bergeblich**

warten Sie auf einen Auftrag, da Sie vergessen haben, in der

**Lodzer Freien Presse**  
zu inserieren.